

Pills to Purge Melancholy – 6 Heilmittel wider den Trübsinn

Programm mit Barockorchester (7 Pers.) – z.B. Capricornus Consort Basel *oder* Ensemble IDEA
(2 Violinen, Viola, Violoncello, Laute, Cembalo, 2. Blockflöte)

Musik gegen die trüben Gedanken: In Henry Purcells London wusste man, wie das geht. In den Theatern der Restaurationszeit standen Melancholie und Überschwang, Nachtzauber und derber Witz, Liebesklage und ausgelassener Tanz unmittelbar nebeneinander. Aus Songs, Tänzen, Grounds, Vogelstimmen und virtuosen Divisions entsteht ein musikalisches Theater in sechs „Pillen" als Heilmittel zur Glückseligkeit: **Musik, Natur, Melancholie, Nacht, Albernheit**, **Glück**. Purcell begegnet dabei seinen Londoner Zeitgenossen John Eccles, William Williams und der Welt von Thomas D'Urfeys berühmter Liedersammlung *Pills to Purge Melancholy*.

PROGRAMM

1. Pille: Die Musik

Henry Purcell (1659-1695)	Overture aus „Who Can from Joy Refrain?" (Z.342)
	Prelude (Z. 773)
	Music for a while aus „Oedipus" (Z. 583)
	S*trike the Viol* aus „Come, ye sons of Art" (Z.323)
	Overture aus „Who Can from Joy Refrain?" (Z.342)

2. Pille: Die Natur

William Williams (1675-1701)	Adagio, Allegro aus „Sonata in Imitation of Birds“ (Op. 1 Nr. 6)
Trad.	The Flowers of the Forest
Anon.	Tune for the Woodlark & Tune for the Sparrow aus „The Byrd-Fancyer’s Delight“
Henry Purcell	*Hark! How the Songsters* aus „Timon of Athens“ (Z. 632)
	A Nightingale’s Prelude aus „The Fairy Queen“ (Z. 629)
	Love in their little vein inspires aus “Timon of Athens” (Z. 32)
Matthew Locke (ca. 1621-1677)	Curtain Tune aus „The Tempest”

3. Pille: Die Melancholie

Henry Purcell	*O Let Me Weep* aus „The Fairy Queen“, (Z. 629)
Purcell/ William Croft (1678-1727)	Ground in c (Z. 221)
Henry Purcell	*Charon the peaceful shade* aus „Dioclesian“ (Z. 627)
	Frost Scene aus “King Arthur” (Z. 628)
	Curtain Tune on a Ground aus "Timon of Athens“ (Z. 632)
	Hornpipe aus „King Arthur“ (Z. 628)

PAUSE

4. Pille: Die Nacht

John Eccles (ca. 1668-1735)	The Mad Lover, Nr. 5 Ayre
Henry Purcell	*Entrance of Night* aus „The Fairy Queen“ (Z. 629)
	One Charming Night aus „The Fairy Queen“ (Z. 629)
	Hush, No More aus „The Fairy Queen“ (Z. 629)
	Dance of the Bacchanals aus „Dioclesian“ (Z. 627)

5. Pille: Die Albernheit

Henry Purcell	*Now the night is chased away* aus „The Fairy Queen“ (Z. 629)
	Wisdom and Reason are now out of season aus „Dioclesian“ (Z. 627)
	I‘ll sail upon the dogstar aus „A Fool’s Preferment“ (Z. 571)
John Eccles	*My man John had a thing that was long* aus „The Catch Club or Merry Companions“
Henry Purcell	*Why should men quarrel?* aus „The Indian Queen” (Z. 630)
Trad./ Thomas D’Urfey (1653-1723)	*Johnny cock thy beaver*, aus „Pills to Purge Melancholy“
Henry Purcell	A Catch: *`Tis women makes us love* (Z. 281)
Trad.	*John, come kiss me now*

6. Pille: Das Glück

Henry Purcell	Fantazia upon one note (Z. 745)
Trad./ Thomas D’Urfey	Old Simon the King
Henry Purcell	*Hark, the echoing air* aus „The Fairy Queen“ (Z. 629)
	Sound all your Instruments/ Let all Mankind this Pleasure share aus „Dioclesian“ (Z. 627)
	The Triumphing Dance aus „Dido and Aeneas“ (Z. 626)

Was hilft gegen den Trübsinn?

Im London der Restaurationszeit hätte eine mögliche Antwort gelautet: Musik. Man sang, spielte, tanzte, trank, scherzte – und machte aus den wechselhaften Zuständen der Seele selbst Theater. Thomas D'Urfeys berühmte Sammlung *Pills to Purge Melancholy* trägt diese Vorstellung schon im Titel: Lieder als Arznei gegen die trüben Gedanken.

Henry Purcells Musik gehört mitten in diese Welt. In den Londoner Schauspielhäusern begegneten sich hohe Kunst und populäre Melodie, französischer Tanz und englischer Song, feierliche Allegorie und derber Witz. Ein Abend im Theater konnte innerhalb weniger Minuten von tiefer Klage zu Vogelgezwitscher, von nächtlicher Verzauberung zu ausgelassener Komik umschlagen. Gerade diese Nähe scheinbarer Gegensätze macht den besonderen Reiz der Restaurationsbühne aus. Unser Programm versucht deshalb nicht, eine Reihe einzelner Arien und Instrumentalstücke nebeneinander zu stellen. Die Musik ist zu sechs größeren Szenen verbunden, sechs Arzneien wider die Melancholie: Die Musik, die Natur, die Melancholie, die Nacht, die Albernheit und das Glück. Innerhalb dieser Blöcke gehen Songs, Tänze, Grounds und Instrumentalsätze möglichst unmittelbar ineinander über. Wie im Theater entsteht die Form nicht aus technischen Pausen, sondern aus Bewegung, Kontrast und Verwandlung.

Die erste „Pille" beginnt bei der **Musik** selbst. Purcells *Music for a while* verspricht unmittelbar, was dieser Abend versuchen will: Musik kann die Unruhe der Seele für einen Augenblick bannen. Doch schon bald öffnet sich der Blick nach außen. In der **Natur** imitieren Blockflöten Vögel, Nachtigallen antworten aufeinander, und in William Williams' *Sonata in Imitation of Birds* wird Naturbeobachtung zu Virtuosität. Die **Melancholie** selbst bildet den dunklen Mittelpunkt der ersten Hälfte. Purcell unterdrückt sie nicht; er gibt ihr Raum. In *O let me weep*, in Grounds und in der Frostszene aus *King Arthur* wird Trauer ausgekostet, geordnet und schließlich in Schönheit verwandelt.

Nach der Pause kommt die **Nacht**. Sie ist bei Purcell kein bloßer Mangel an Licht, sondern ein eigener poetischer Zustand: still, erotisch, geheimnisvoll. Doch die Nacht hält nicht. *Wisdom and Reason are now out of season* – Vernunft und Weisheit haben ausgedient – und damit beginnt die fünfte Arznei: die **Albernheit**. Nun dringt die Welt der Londoner populären Bühne immer stärker ein. Thomas D'Urfeys Texte, doppeldeutige Songs, Catches und virtuose Divisions machen aus dem Konzert für einen Moment eine kleine Komödie. Sängerin und Instrumentalisten werden zu Figuren; musikalischer Wettstreit, Eitelkeit, Verführung und Übermut gehören ebenso dazu wie die Noten selbst.

Die letzte Pille heißt **Glück**. Auch hier ist Glück kein abstrakter Zustand. Es entsteht aus gemeinsamem Musizieren. Ein einfacher Tune kann sich in virtuose Divisions verwandeln; ein Ruf wie *Sound all your Instruments* setzt plötzlich das ganze Ensemble in Bewegung. Aus einer einzelnen Stimme wird Klang, aus Klang gemeinsames Vergnügen. Schließlich heißt es bei Purcell: *Let all Mankind this Pleasure share* – alle Menschen sollen an dieser Freude teilhaben.

Vielleicht liegt darin die eigentliche Wirkung dieser musikalischen Arznei. Sie vertreibt die Melancholie nicht, indem sie sie leugnet. Sie setzt ihr etwas entgegen: Natur, Nacht, Unsinn, Schönheit, Bewegung – und vor allem das Vergnügen, Musik miteinander zu teilen.

Kontakt: **Dr. Andreas Janotta ARTS MANAGEMENT** | Hans-Sachs-Str. 20 | 80469 München | Deutschland
www.andreasjanotta.com | info@andreasjanotta.com | tel +49-89-26019536 | mobil +49-179-5173882